



Newsletter

15.12.2019

Whistler im Spiegel – Whistler im Bild



Während unsere Rodler wieder auf dem Weg nach Hause sind, haben wir einige Impressionen des vierten Weltcups der Saison in Whistler zusammengetragen. Nicht nur die Fotos zeigen, dass sich unsere Mannschaft mit zwei Podiumsplätzen nicht zu verstecken braucht. Aber halt die verpassten Chancen ...

Und noch ein Hinweis in eigener Sache: Wir haben versucht, mit sieben Newslettern über Whistler von hier aus Absam zu berichten. Mit fast 200 Klicks (Besuchen) auf unserer Homepage haben wir eine hohe Wertschätzung für unsere Arbeit erhalten. Dafür vielen Dank.

Die Fotos sind auf einer Distanz von 14 Flugstunden oder aus 8.300 km Entfernung entstanden. Wir bitten also die Bildqualität zu entschuldigen ...☺

Vom Österreichischen Rodelverband haben wir noch einige Stimmen aus unserer Mannschaft erhalten, die wir gerne übernehmen und weitergeben wollen. Vielen Dank an den ÖRV!

Die Stimmen:

Reinhard Egger: Die Woche war schwierig, ich habe mir im Training sehr hart getan auf Zug zu kommen, bin anfangs immer hinterhergefahren, habe mich aber nicht aus der Ruhe bringen lassen und weitergearbeitet. Im Disziplinen-Rennen hat es schon ganz gut funktioniert, leider habe ich aber zu viele Fehler eingestreut. Im Sprint ist dann alles



Newsletter

aufgegangen, unten raus war zwar auch ein kleiner Fehler drinnen, aber der hat keine große Rolle gespielt. Ich bin voll zufrieden!

Jonas Müller: Im Disziplinen-Rennen hat die Linie nicht ganz gepasst, ich habe das mit den Trainern intensiv analysiert und im Sprint dann wesentlich besser umgesetzt. Dass die Geschwindigkeit bei mir passt, weiß man mittlerweile, wenn ich normal runterfahre, kann ich ganz vorne mitmischen. Das fühlt sich sehr gut an und motiviert mich, hart weiter zu arbeiten.

David Gleirscher: Ähnliche wie im Disziplinen-Rennen wäre auch im Sprint mehr möglich gewesen. Zwei fünfte Plätze sind keine schlechte Ausbeute, die Leistung war aber nicht ganz am Punkt. In beiden Rennen wäre das Podest möglich gewesen.

Rene Friedl (ÖRV-Cheftrainer & Sportdirektor): Zum einen sind wir mit den zwei Medaillen happy, zum anderen ist es ärgerlich, da wesentlich mehr drinnen gewesen wäre. Peter Penz und Tobias Schiegl haben das Material wieder sehr gut eingestellt, unterm Strich war die fahrerische Leistung aber an diesem Rennwochenende zu inkonstant. Die Vorfreude auf zu Hause ist groß, wir waren hier was die Betreuer anbelangt am untersten Limit aufgestellt. Während Deutschland, Russland oder Italien acht, neun Trainer an der Bahn hat, sind es bei uns lediglich vier gewesen.